

2477

10. 06. 1923 So

Y. Fürsorgeeinrichtungen
von "Arbed" und "Terres Rouges"

Abreißkalender.

Wer am Verwaltungsgebäude der „Arbed“ vorbeigeht, denkt in der Regel nur an einen Riesen-Apparat, der aufs Geldverdienen eingestellt ist.

Das Unternehmen hat aber auch eine andere Seite, die es der Allgemeinheit und besonders dem Menschenfreund sympathischer macht. Diese Seite wird in einer Arbeit beleuchtet, die dieser Tage von Herrn Dr. Bündel, Sanitätsinspektor der „Arbed“, und Herrn Dr. J. P. Arend, Direktor des Institut Emil Meh, herausgegeben wurde.

Sie verdient die allerweiteste Verbreitung, nicht wegen der Stellen, deren Fürsorge für die Arbeiterwelt darin in ein helles Licht gerückt wird, sondern einer Sache wegen, die zu den größten und besten gehört, für die die öffentliche Meinung sich jemals einsetzen konnte.

Im ersten Teil der Broschüre behandelt Dr. Bündel die Einrichtungen, die von der „Arbed“ und in jüngster Zeit von „Terres Rouges“ im Interesse der Gesundheit ihrer Arbeiter getroffen wurden, im zweiten Teil führt uns Herr Dr. Arend in den Betrieb des Instituts Emil Meh ein.

Dr. Bündel verbreitet sich mit der Ausführlichkeit und der Genugtuung, die seine Lust und Liebe an Sache verraten, speziell über die Waldschule und Kinderhaus am Kreuzberg zu Dübelling. Es bezeichnend für den Geist, in dem dies Kinderhaus gegründet wurde, daß dafür ein neues Schloß, kurz vorher für die Direktion auf einem raffiniert gewählten Baugrund mit allem modernen Komfort erbaut worden war, grade gut genug für die Arbeiterkinder gefunden wurde. Im Hauptgebäude, das als Präventorium eingerichtet ist, können 58 bis 60 Kinder unter gradezu idealen Bedingungen untergebracht werden, das Sanatorium mit Liegehallen im Bering des Schloßgartens für 18 Kinder eingerichtet. Unmöglich hier auch nur andeutungsweise auf die Einzelheiten der Organisation einzugehen, die von Dr. Bündel in wohlthuend klarer und sachlicher Weise zu einem anschaulichen Ganzen zusammengeführt werden. Text und Bilder führen mühelos zum Verständnis ein. Das Gleiche gilt von der Dübelling Waldschule, die bis jetzt im Land noch keine Nachahmung gefunden hat.

Und das führt zu dem Punkt, auf den das Hauptgewicht fällt und auf den auch die beiden Verfasser der Broschüre das Hauptgewicht legen. Dr. Bündel tut es in folgenden berebten Worten:

Déjà les résultats des années de début, les difficultés, certes, répondent aux sacrifices consentis. S'ils prouvent le succès de l'action privée, ils forcément, doit rester locale, ils font pressentir ce que serait le triomphe d'une offensive générale montée dans la même pensée et avec les mêmes moyens. Mais pour que cela se réalise, il faut que nos créations ne restent pas, au Grand-Duché, des exemplaires uniques et qu'il en soit fondés des semblables dans tous les centres importants du pays.

Damit dies geschehe, muß aber eben der starke, überwindende Wille zum Helfen vorhanden sein, Wille geboren aus einer höheren Ethik, nicht bedingt durch die Aussicht auf materiellen Verdienst. Und verkündet Dr. J. P. Arend in der Vorrede zu seiner Abhandlung über das Institut Emil Meh das Gelingen der Güte und Gerechtigkeit, der Harmonie, Großmut, das allein gegen das Elend unserer aufzukommen vermag: „... Ce qui est certain, que le dernier mot sera à ceux qui pratiquent la faiblesse le culte de l'harmonie économique, base l'accord entre tous les organes sur la bonté, la justice, sur l'harmonie et la générosité.“

Wer das sagt, ist kein Träumer, der mit seinen Plänen und Ideen in Wolkenkuckuckshelm zuhause wäre, es ist einer vom Generalstab unserer Sozialindustrie, der sich wiederholt die Welt um die Ohren geschlagen hat und in der heißen Praxis des schweren Frontdienstes getan hat. Er hat seine Philosophie aus Welt und Menschen und Leben, nicht aus Büchern gewonnen.

Der Ergeiztum unserer Berge ist uns, das jeder, materiell zum Segen geworden.

Die sozialen Fürsorgeeinrichtungen der Gesellschaften „Arbed“ und „Terres Rouges“, die nach der äußerst interessanten Zeittafel in der Broschüre ihren Ursprüngen unter der Mutterfirma Meh das Jahr 1865 zurückgehen, suchen diesen Segen in anderm Betracht zu bringen. Im Zeitraum 1911–1922 hat die „Arbed“ für Werke der sozialen Fürsorge 27½ Millionen geopfert, „Terres Rouges“ 8,8 Millionen seit 1919.

Die alle, auf die die Initiative zu diesem Werk zurückgeht, verzichten gern auf öffentliches Lob und offizielle Anerkennung. Nicht das ist notwendig, sondern daß ihr Beispiel um sich wirke und Nachahmer finde.

Wie, wie es Dr. Bündel verlangt, damit wir dem Beispiel des andern Verfassers, Dr. Arend, immer weiter kommen, einer Welt, die auf Güte und Gerechtigkeit aufgebaut ist, auch da, wo der Kampf ums Dasein am schärfsten ist.

Dimanche 10. 6. 1923